

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
lieber Professor Hecken!

Josef Hecken – Sie haben es eben miterleben dürfen – ist ein Freund des klaren Wortes. Und das, obwohl er beruflich eigentlich im Politikbetrieb sozialisiert ist. Und keiner wird bezweifeln, dass er ein Mann mit Haltung und Kontinuität ist. Auch dies in der heutigen Politik eher seltener. Und genau dafür wollen wir ihn heute ehren.

Denn in den zwölf Jahren, in denen er der Unparteiische Vorsitzende des Gemeinsamen Bundesausschusses ist, hat er – über das Tagesgeschäft hinaus – immer auch Grundsätze vertreten. Eine gute Gesundheitsversorgung fußt auf drei Säulen: zum einen die Evidenz. Medizinische Entscheidungen müssen von einer unverzichtbaren Evidenz getragen werden.

Zum anderen die Eigenverantwortung. Patientinnen und Patienten haben diese Eigenverantwortung und es ist die Aufgabe von Staat und Gesellschaft, dass die Menschen diese Eigenverantwortung erkennen und auch nutzen können.

Und zum Dritten: eine möglichst breite und plurale, freiberufliche Leistungserbringung. Diese orientiert sich einerseits individuell und am Bedarf der Patientinnen und Patienten und wird andererseits dadurch sichergestellt, dass zwischen Arzt und Patient kein Dritter Einfluss nehmen soll.

Hierbei warnt er gleichermaßen vor staatlichen Versorgungsmodellen mit staatlich alimentierten Leistungserbringern, aber auch vor einer Versorgung, die an Konzernvorgaben – wie etwa bei größeren Trägergesellschaften mit vielen Versorgungszentren, die letztlich den Kapitalgebern und damit primär der Renditemaximierung dienen – gebunden sind. Als Schutzwall gegen die Auswüchse von Kapital und Investoren und für eine gute, wohlnahe und patientenorientierte Versorgung sieht er die ärztliche Leistungserbringung in Freiberuflichkeit, aber auch eine staatsferne Selbstverwaltung.

Professor Josef Hecken wurde am 2. August 1959 in Neuwied geboren. Nach seiner Schullaufbahn, Wehrdienst und Jurastudium trat er 1988 in den höheren Verwaltungsdienst des Landes Rheinland-Pfalz ein. 1991 übernahm er die Leitung des Ministerbüros von Bundesarbeitsminister Norbert Blüm. Nach dessen Ausscheiden trat er 1998 in die Privatwirtschaft ein, wechselte 1999 aber wieder in den Staatsdienst als Staatssekretär im Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes.

Von 2004 bis 2008 wurde Hecken schließlich Landesminister für Justiz, Gesundheit und Soziales des Saarlandes. Von 2008 bis 2009 war Prof. Josef Hecken Präsident des Bundesversicherungsamtes. Von 2009 bis 2012 Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Im Juli 2012 wurde er zum Unparteiischen Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschusses berufen und seitdem drei Mal in diesem Amt bestätigt, zuletzt im vergangenen Jahr für die Amtszeit bis 2030.

Als aufrechter Tribun für den Erhalt der Selbstverwaltung spricht er Klartext und über die Parteigrenzen wie auch Partikularinteressen hinweg. Dabei geht sein Blick oftmals über den Tellerrand hinaus: Er analysiert die Zukunft, stellt die wichtigen Fragen und schlägt Antworten vor. Seine oft kurzweiligen, unterhaltsamen, aber immer kenntnisreichen Ausführungen sind dabei stets von dem Ziel geprägt, komplexe Sachverhalte verständlich und dadurch deutlich zu machen. Damit gelingt es ihm, ein breiteres Verständnis für die Bedeutung von Evidenz und Selbstverwaltung zu vermitteln.

Professor Josef Hecken hat sich um den Erhalt der ärztlichen Freiberuflichkeit und damit um die niedergelassene Ärzteschaft verdient gemacht. Der Virchowbund, Verband der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte Deutschlands e.V., zeichnet Professor Josef Hecken daher mit der Kaspar-Roos-Medaille aus.